

Runder Tisch zur Stärkung von Start-ups im Gesundheitswesen

Wie kann die Entwicklung innovativer Gesundheitslösungen in Bayern gefördert werden? Und wie können junge Unternehmen die Effizienz und Qualität der Gesundheitsversorgung im Freistaat verbessern? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des „2. Entrepreneurship Roundtable“, der Mitte März an der Technischen Universität München stattfand. Auf Einladung des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Pflege und Prävention nahmen zahlreiche Repräsentantinnen und Repräsentanten des bayerischen Gesundheitssektors an der Veranstaltung teil und unterzeichneten eine gemeinsame Vereinbarung zur Förderung von Gesundheits-Start-ups.

„Bayern hat starke Start-ups, die unser Gesundheitswesen weiterentwickeln. Wir können mit ihnen durch neue Technologien und digitale Lösungen die Versorgung effizienter, patientenfreundlicher und zukunftsfähiger machen. Mit unserer nun unterzeichneten, bundesweit einzigartigen Absichtserklärung schaffen wir eine wichtige Grundlage, um junge Unternehmen gezielt zu unterstützen und Innovationen schneller in die Praxis zu bringen. Zudem fördern wir den Austausch zwischen Start-ups und den relevanten Akteuren. Bayern soll ein Hub für innovative Gesundheitslösungen werden“, erklärte Bayerns Gesundheitsministerin Judith Gerlach. Dr. Gerald Quitterer, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), betonte, dass neue digitale Lösungen nicht nur entwickelt, sondern auch sicher, praxisnah und patientenzentriert in den Versorgungsalltag integriert werden müssten. Dafür brauche es klare regulatorische Rahmenbedingungen, einen verlässlichen Datenschutz und eine enge Zusammenarbeit zwischen Start-ups, Ärzteschaft und politischen Entscheidern.

In der Absichtserklärung verpflichteten sich die unterzeichnenden Akteure, Start-ups bei der Entwicklung und Umsetzung innovativer Gesundheitslösungen zu unterstützen, die auf die spezifischen Bedürfnisse der Bevölkerung in Bayern zugeschnitten sind und das Potenzial haben, die Gesundheitsversorgung zu verbessern. Zu diesem Zweck könnten auch individuelle Vereinbarungen zwischen Selbstverwaltungen und einzelnen Start-ups geschlossen werden. Ebenso erklärten



Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner der Absichtserklärung zur Stärkung von Start-ups im Gesundheitswesen: Dr. Rüdiger Schott, Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns, Dr. Barbara Mattner, Vizepräsidentin der Bayerischen Landesärztekammer, Dr. Hans-Peter Hubmann, Vorsitzender des Bayerischen Apothekerverbands, Franziska Scharpf, Vizepräsidentin der Bayerischen Landesapothekerkammer, Dr. Peter Heinz, 1. Stv. Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns, Dr. Gerald Quitterer, Präsident der BLÄK, Dr. Philipp Gerbert, Hauptgeschäftsführer der TUM Venture Labs, Judith Gerlach, Bayerische Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention, Ekkehard Ellmann, Geschäftsbereichsleiter Recht der AOK Bayern, Christina Leinhos, stv. Geschäftsführerin der Bayerischen Krankenhausgesellschaft, Dr. Daniel Sutor, Stellvertreter des Vorstands des BKK Landesverbands Bayern, Thomas Hackenberg, Leiter der Landesvertretung des Verbands der Ersatzkassen, Dr. Angelika Feldmann, Referentin des Stabs Politik der IKK Classic und Dr. Florian Reuther, Verbandsdirektor des Verbands der Privaten Krankenversicherung (v. li.).

sich die Unterzeichner bereit, in ihren jeweiligen Organisationen feste Anlaufstellen für Gründerinnen und Gründer einzurichten. Ziel ist, den jungen Unternehmen einen niedrigschwelligen Zugang zu Fachwissen und relevanten Informationen zu gewähren. Um aktuelle Herausforderungen und technologische Entwicklungen zu diskutieren und die Zusammenarbeit zu fördern, soll der Runde Tisch Start-ups im Gesundheitswesen dauerhaft als zentrale Dialogplattform etabliert werden. Außerdem sollen bereits erfolgreiche digitale Gesundheitslösungen identifiziert und als Vorbild für weitere Projekte bereitgestellt werden.

Start-ups präsentieren ihre Produkte

Nach der Unterzeichnung der Erklärung präsentierten zahlreiche Start-ups den Gesundheitsakteuren in drei Clustern ihre Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsideen. In der ersten Runde wurden digitale Gesundheitslösungen vorgestellt – von der KI-gestützten Praxissoftware über die digitale Wunddokumentation bis hin zur

digitalen Unterstützung in der Psychotherapie. Der zweite Cluster widmete sich medizintechnischen Innovationen und Diagnostik, wie etwa einer App zur Erkennung und Bewältigung von Nahrungsmittelenverträglichkeiten oder einem Hautkrebs-Screening mittels Checkup-Box, bei dem der gesamte Körper der Patientin oder des Patienten gescannt wird. Auffälligkeiten der Haut werden erfasst und anschließend virtuell von einer Fachärztin beziehungsweise einem Facharzt für Dermatologie beurteilt. In der dritten Runde wurden Produkte für den Pflegebereich präsentiert – von einer zahnmedizinischen Versorgungsunterstützung aus der Ferne mittels Dentalkamera bis hin zu Empathie-Robotern, die mit Pflegebedürftigen kommunizieren und das Voranschreiten von Demenzerkrankungen verlangsamen könnten.

Ein „Speed-Dating“ der Start-up-Entwickler mit den Gesundheitsakteuren in lockerer Atmosphäre rundete die Veranstaltung ab.

Florian Wagle (BLÄK)